



Korbmacherstadt

Wenn Lichtenfels zum Korbmarkt lädt Seite 16

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 19 | 11. Oktober 2024 | 76. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 505.091 Exemplare (IVW II/2024) | Preis: 3,95 Euro

## Bürokratieabbau kommt nur langsam voran

Handwerk fordert dauerhafte Netto-Entlastung

Bei vielen Handwerksunternehmen mögen die Maßnahmen zum Bürokratieabbau noch nicht angekommen sein. Doch die Experten im Normenkontrollrat (NKR) bescheinigen der Regierung zumindest Teilerfolge beim Abbau bürokratischer Lasten. „Trotz der nach wie vor besorgniserregenden Ausgangslage fällt unsere Kritik in diesem Jahr milder aus“, sagte der Vorsitzende des NKR, Lutz Goebel, mit Blick auf den Jahresbericht des unabhängigen Gremiums. Er würde sogar von einem „verhaltenen Lob“ sprechen.

Der Grund: Gegenüber den Milliardenanstiegen vergangener Jahre hat sich der Zuwachs beim Erfüllungsaufwand, sprich dem Zeit- und Kostenaufwand für die Umsetzung neuer Gesetze, unter dem Strich auf 400 Millionen Euro abgeschwächt. Wie Goebel sagte, ist dies auch auf das jüngst vom Bundestag verabschiedete Bürokratieentlastungsgesetz IV zurückzuführen. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) betonte, dass der Befund im Berichtszeitraum von Juli 2023 bis Juni 2024 erstmals seit vielen Jahren positiv sei.

Für das Handwerk kann das nur der Anfang sein: „Es ist ein gutes Signal, dass der Anstieg neuer Bürokratie für Handwerksbetriebe und die Wirtschaft insgesamt im letzten Jahr gebremst wurde“, sagte ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. Dies könne aber kein Grund zur Entspannung sein, sondern müsse vielmehr Motivation für weitere notwendige Entlastungsmaßnahmen sein. „Handwerksbetriebe brauchen eine dauerhafte Netto-Entlastung“, forderte er. Das Bürokratieentlastungsgesetz IV sei ein wichtiger Schritt, für sich genommen aber zu wenig, um spürbare Effekte zu erzielen. Auch ange-

sichts künftiger Neubelastungen, wie etwa durch die absehbaren Nachhaltigkeitsberichterstattungspflichten, könne es nur ein Zwischenschritt sein. „Die Marschroute beim Bürokratieabbau ist klar und das Handwerk liefert praxisnahe Vorschläge zur Umsetzung.“ Dass das Lob des Normenkontrollrates nur verhalten ist, hängt mit der immer noch hohen Bürokratielast zusammen. „Deutschland ist und bleibt ein kompliziertes Land, das sich eingemauert hat in eine Vielzahl von Regeln und Verfahren“, kritisierte Goebel. Diese seien oft gut gemeint, führten in der Summe aber dazu, dass sie Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft bremsen und die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Hand einschränken. „Eine richtige Trendwende muss her“, forderte er. Dies gelte umso mehr, da Bürokratieabbau ein „Konjunkturprogramm zum Nulltarif“ sei.

Die mit der Wachstumsinitiative der Bundesregierung getroffenen Beschlüsse leiten nach den Worten Goebels eine solche Trendwende ein. Als Beispiel nannte er etwa den von der Regierung angekündigten Bürokratieabbau. Dieser sollte nach Einschätzung des NKR aber mit verbindlichen Zielgrößen wie „25 Prozent weniger Bürokratiekosten und Erfüllungsaufwand in vier Jahren“ hinterlegt werden.

Als ehrgeizig bezeichnete Goebel das Ziel der Regierung, jedes Jahr ein Bürokratieentlastungsgesetz auf den Weg zu bringen. Positiv bewertete er die „Praxischecks“. Im Vorfeld von Gesetzgebungsverfahren sollen dabei betroffene Akteure an einen Tisch, um praxisnähere Gesetze zu ermöglichen. Nachdem das Wirtschaftsministerium gezeigt habe, wie so etwas gehe, seien alle Bundesministerien verpflichtet, nachzuziehen. **bir**



## Botschafterin des Christstollens

Lorna Prenzel, das 30. Dresdner Stollenmädchen, bei ihrer Vorstellung auf dem Neumarkt vor der Frauenkirche. Das Stollenmädchen ist die Botschafterin des Dresdner Christstollens. Für die Dauer eines Jahres wirbt sie im Auftrag der Dresdner Stollenbäcker. Die 22-Jährige lernt in der Feinbäckerei Stefan Richter in Dresden-Bühlau derzeit den Beruf der Bäckerin. Wer Stollenmädchen werden will, muss vor allem eines haben: Ahnung vom Stollenbacken, Kenntnisse der Dresdner Stollen-Geschichte und Leidenschaft fürs Handwerk. Zur Wahl stellen sich angehende Bäckerinnen, Konditorinnen oder Fachverkäuferinnen. **sg**

Foto: picture alliance/dpa/Sebastian Kahmert

## Jörg Dittrich: „Die rote Linie ist erreicht. Es muss Schluss sein mit dem Bürokratie-Aufbau.“

Deutliche Worte hat der Präsident der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich, in Richtung der Politik gewählt. „Auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene muss die Wirtschaft stärker in den Fokus rücken. Die rote Linie ist erreicht. Es muss Schluss sein mit dem weiteren Bürokratie-Aufbau“, sagte der Dachdeckermeister im Rahmen einer Pressetour, zu der die Handwerkskammer Dresden in drei Handwerksbetriebe eingeladen hatte.

So müsse das oberste Ziel sein, die Wettbewerbsfähigkeit der Hand-

werksbetriebe zu stärken und sie von unnötigen Belastungen, wie zum Beispiel der erdrückenden Bürokratie zu entlasten. „Die lahrende Konjunktur bereitet uns große Sorgen, das betrifft die gesamte Wertschöpfungskette“, so Dittrich. Dabei müsse die Politik erkennen, dass das Geld, was sie verteilen will, erst in den Unternehmen erwirtschaftet werden müsse. Daher müsse die Wirtschaftspolitik eine viel größere Priorität besitzen.

Gemeinsam mit Vertretern des Stadtrates, der Landeshauptstadt



Jörg Dittrich im Austausch mit Patrick und Thorsten Henseler. Die beiden betreiben die Tischlerei Redwood Möbelmanufaktur GmbH in Dresden. Foto: André Wirsig

Dresden sowie Journalisten besuchten Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, die Bertholdt Karosserie und Lack GmbH, die Redwood Möbelmanufaktur GmbH sowie die Bäckerei Siemank. Anlässlich des bundesweiten „Tag des Handwerks“ am 21. September hatte die Handwerkskammer Dresden Karrieren vorgestellt und im Vorfeld des Tages einen Blick hinter die Kulissen von drei bemerkenswerten Handwerksfirmen in der Landeshauptstadt ermöglicht. **Seite 7**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

## KI statt Nostalgie

Viele Nutzer haben das minimalistische Zeichenprogramm Paint über Jahrzehnte genauso liebgehabt wie die Spieleklassiker Solitaire oder Minesweeper. Doch für Retro-Charme ist in der neuen KI-Welt kein Platz mehr. Während alte Eisen wie der Internet Explorer schon ausgemustert wurden und auch Word Pad das Zeitliche segnet, ereilt Paint ein anderes Schicksal. Nach dem Motto „KI statt Nostalgie“ soll es durch intelligente Funktionen wie einen magischen Radiergummi zu einer Art Photoshop aufgemotzt werden. Als Belohnung für die tollen neuen Möglichkeiten möchten die KI-Monster natürlich regelmäßig mit frischen Daten ihrer Nutzer gefüttert werden. Ein jüngstes Beispiel für die Auswüchse der Datensammelwut ist die Microsoft-Funktion „Recall“. Um schlaue Suchvorschläge zu erhalten, soll alle paar Sekunden aufgezeichnet werden, was Nutzer am Computer so treiben. Im Zeitalter von KI scheinen Privatsphäre und Datenschutz für IT-Konzerne nur noch ein lästiges Ärgernis.

Doch glücklicherweise ist die Digitalisierung nicht überall so aufdringlich. Deutschland bleibt 2024 ein Refugium für Nostalgiker! Und das Kürzel KI hat hierzulande ganz anderweitige Bedeutungen. „Kein Internetempfang“ in ihrem Dorf zum Beispiel. Oder auch bei der Bundesregierung: Dort könnte KI für „keine Idee“ stehen. Keine Idee, wie wir unseren Wirtschaftsstandort noch retten, zum Beispiel. Oder: Keine Idee, wie die Ampel bis zur Bundestagswahl durchhalten soll. **sg**

ONLINE



Foto: 1STurningART - stock.adobe.com

## Überlastet? Wie Sie toxisches Grübeln stoppen

Probleme von der Arbeit in die Freizeit mitzunehmen, hat negative Folgen. Diese Maßnahmen helfen.

www.dhz.net/abschalten



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Konditormeisterin Christiane Steiner erläuterte die Presse Feinheiten ihres Handwerks. Die 41-Jährige führt gemeinsam mit ihrem Vater Carsten Wiederhold und ihrem Bruder Norbert Wiederhold die Bäckerei Siemank in Dresden. Der Familienbetrieb versorgt seit 1865 die Dresdner mit Brötchen und Brot. Fotos: André Wirsig

## Ein Blick hinter die Kulissen

Die Handwerkskammer Dresden hatte Stadträte und Journalisten zu einer Tour durch Dresden geladen. Eine Gelegenheit, um Standpunkte des Handwerks zu verdeutlichen und Veränderungen anzumahnen

Vom talentierten Azubi zum Meister und zum erfolgreichen Unternehmer – im Handwerk sind solche Aufstiegs geschichten Realität. Anlässlich des bundesweiten „Tags des Handwerks“ hatte die Handwerkskammer Dresden Karrieren vorgestellt und einen Blick hinter die Kulissen von drei bemerkenswerten Handwerksfirmen in der Landeshauptstadt ermöglicht.

Gemeinsam mit Vertretern des Stadtrates, der Stadt sowie Journalisten besuchten Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, und Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, die Bertholdt Karosserie und Lack GmbH, die Redwood Möbelmanufaktur GmbH sowie die Bäckerei Siemank. Im Austausch ging es dabei auch um die Themen, die das Handwerk aktuell bewegen.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, betonte: „Die drei besuchten Handwerksunternehmen stehen beispielhaft für das große Spektrum des Handwerks, die Innovationsfreude der Firmen und das Qualitätsbewusstsein der Meister und Gesellen in der Region. Sie zeigen, dass das Handwerk langfristig denkt – nämlich auch für die kommenden Generationen. Das Handwerk setzt aber gleichzeitig auch Trends und nimmt eine Vorreiterrolle in der Nutzung neuer Technologien und Möglichkeiten ein. Damit ist das Handwerk eine bedeutende Säule der Dresdner Wirtschaft.“

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski sagt: „Die Fachkräftesituation und die lahrende Konjunktur sind die bestimmenden Themen im Handwerk. Der Fokus allen Handelns sollte daher auf der Stärkung der Unternehmen und ihrer Wettbewerbsfähigkeit liegen. Gleichzeitig gilt es, die berufliche Bildung zu stärken, um den Fachkräftebedarf der Unternehmen zu sichern.“

Daher fordert die Handwerkskammer Dresden die Politik auf, den Bürokratie-Abbau entschlossen



In der Bertholdt Karosserie und Lack GmbH erklärte Fahrzeuglackierermeister Jens Bertholdt die Historie seiner Firma und deren Innovationsfähigkeit.



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, nahm die Gelegenheit an, um im Bus mit Journalisten ins Gespräch zu kommen.

anzugehen. Ein Moratorium für bürokratische Belastungen wäre ein erster wichtiger Schritt, in einem zweiten Schritt sollten bestehende Regelungen auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls abgebaut werden. Zudem gehe es darum, weiter voranzukommen beim Thema Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung. Dazu zählen Investitionen in das Personal und die Ausstattung in den Berufsschulen sowie im Bereich der Unterkunftsmöglichkeiten für Azubis. Des Weiteren geht es um den Ausbau der Berufsorientierung gerade an Gymnasien sowie eine Exzellenzinitiative Berufliche

Bildung. Zudem müssten Weiterbildungsstipendien ausgebaut werden, so Jörg Dittrich.

Das erste Handwerksunternehmen, das im Laufe der Tour mit einem Bus im Design der Imagekampagne des Handwerks angefahren wurde, war die Bertholdt Karosserie und Lack GmbH. Auf Unfallreparaturen hat sie sich spezialisiert. Fahrzeuglackierermeister Jens Bertholdt und seine beiden Söhne Felix (Fahrzeuglackierermeister) und Franz (Karosseriebauermeister) führen den Familienbetrieb mit seinen 38 Beschäftigten. „Wir sind im Moment gut aufgestellt. Wir bilden konsequent zwei Azubis aus –

einen in der Lackiererei, einen im Karosseriebau. So ziehen wir uns unseren Nachwuchs heran“, verdeutlichte Jens Bertholdt.

Vor vier Jahren haben Patrick und Thorsten Henseler den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Mit der Redwood Möbelmanufaktur GmbH verbinden der Tischlermeister und der promovierte Ingenieur Tradition und Moderne. Das Brüderpaar, dessen Heimat Namibia ist, kombiniert in Dresden die Vorzüge einer lokalen Tischlerei mit denen des modernen Online-Handels. „Alle Möbel, die bei uns entstehen, werden zunächst nur digital als Prototyp entworfen“, sagte

”

*Auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene muss die Wirtschaft stärker in den Fokus rücken.“*

**Jörg Dittrich**  
Präsident

Thorsten Henseler. „In unserem digitalen Showroom können die Kunden unsere Möbel erleben und ihren Wünschen anpassen.“

Auf mehr als 150 Jahre Handwerks tradition blickt der dritte Betrieb der Tour. Die Bäckerei Siemank, 1865 gegründet, wird in vierter Generation von Bäckermeister Carsten Wiederhold und seinen Kindern, Konditormeisterin Christiane Steiner und Bäckermeister Norbert Wiederhold, geführt. Neben dem Stammhaus an der Elbe in Laubegast ist der Handwerksbetrieb in der Johannstadt, in Tolkewitz, in Striesen sowie in Reick präsent. An letzterem Standort steht seit 2015 die neue Betriebsstätte der Firma. Von hier aus versorgen 36 Mitarbeiter und ein Bäcker-Azubi Dresden mit Brötchen, Brot und Kuchen. Christiane Steiner macht keinen Hehl aus den Herausforderungen. „Die Bürokratie – wofür brauchen die diese ganzen Zahlen?“, fragt sie.

## Tagung der Arbeitnehmer

Die Vizepräsidenten der Arbeitnehmerseite der deutschen Handwerkskammern haben sich in Dresden getroffen

Die Stärkung der Tarifpartnerschaft im Handwerk, Aktuelles aus der Bildungspolitik sowie der Wandel in der Arbeitswelt, den die Generation Z immer mehr anschiebt – diese Themen standen im Mittelpunkt der turnusmäßigen „Arbeitnehmer-Vizepräsidenten Herbsttagung des Deutschen Handwerkskammertags“. In njumii – das Veranstaltungszentrum in Dresden trafen sich Ende September die Vertreter von 53 Handwerkskammern in Deutschland.

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und Präsident der Handwerkskammer Dresden, begrüßte die Arbeitnehmer-Repräsentanten und tauschte sich mit ihnen

auch zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aus, den Sozialleistungen sowie der dualen Ausbildung.

Anette Kramme (SPD), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, lenkte in ihrem Impulsvortrag die Aufmerksamkeit auf die Anreize, mit deren Hilfe die Bundesregierung die Tarifpartnerschaft in Deutschland stärken will. Rechtsanwältin und Wirtschaftsmediatorin Susanne Nickel beleuchtete die Veränderungen der Arbeitswelt, indem sie auf die Wünsche der sogenannten Generation Z einging. Dieser gehören die jungen Erwachsenen an, die seit 1995 geboren wurden. „Erst leben, dann arbeiten“ sei deren Devise, so Susanne Nickel.



Die Arbeitnehmer-Vizepräsidenten trafen sich in Dresden in njumii – das Veranstaltungszentrum. Foto: Eric Münch

## Lorna Prenzel ist das 30. Stollenmädchen

Mit Wanderstiefeln und Weitblick in die Stollenzeit

Die neue Stollensaison wirft ihre Schatten voraus. Zeit für die Dresdner Stollenbäcker, die neue Repräsentantin ihres traditionsreichen Weihnachtsgebäcks vorzustellen: Lorna Prenzel ist das 30. Dresdner Stollenmädchen. Wie all ihre Vorgängerinnen auch ist die 22-Jährige eine Vertreterin des Handwerks. Das neue Stollenmädchen macht derzeit eine Ausbildung zur Bäckerin und lernt im dritten Lehrjahr in der Feinbäckerei Stefan Richter in Dresden.

Von zahlreichen Stollenbäckern begrüßt, wurde Lorna Prenzel am 18. September am Dresdner Neumarkt und somit im Herzen der Stollenhauptstadt in ihrer neuen Funktion als Markenbotschafterin der Öffentlichkeit vorgestellt. Symbolisch wanderte sie zu ihrem ersten Pressetermin – und brachte damit ihre große Leidenschaft zum Ausdruck. Das Fotomotiv auf einer Dachterrasse am Neumarkt sorgte zudem für einen Weit- und Ausblick, der im Leben des neuen Stollenmädchens eine große Rolle spielt. Denn sie liebt es, zu wandern und aktiv zu sein. Nach dem Abitur bewanderte Lorna Prenzel 2022 den Pacific Crest Trail.

„Dresden ist meine Heimat und mit unzähligen Erinnerungen aus meiner Kindheit verknüpft. Durch die Reisen, die ich in den letzten Jahren unternommen habe, konnte ich viele Freunde gewinnen, denen ich gern auch

auf Wanderungen unsere Region zeige, wobei ich auch immer wieder neue Sichtweisen bekomme. Das Amt des Dresdner Stollenmädchens eröffnet mir noch einmal eine neue Perspektive“, so die Dresdnerin, die eine echte Praktikerin ist und sich nach ihrer Rückkehr im Herbst 2022 deshalb auch für eine Ausbildung im Handwerk entschieden.

Am 7. Dezember ist Lorna Prenzel Schirmherrin des Stollenfestes. Der 590. Dresdner Striezelmarkt öffnet in diesem Jahr am 27. November seine Tore. Er dauert bis zum 24. Dezember.



Das 30. Dresdner Stollenmädchen Lorna Prenzel vor der Kulisse der Frauenkirche. Foto: Michael Schmidt/ Schutzverband Dresdner Stollen e. V.

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

01099 Dresden,  
Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507.

E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

# Texanische Klavierbaumeisterin schlägt in der Lausitz neue Töne an

Sarah Ochsner hat im Mai in Bautzen ihre Werkstatt eröffnet – Beim Existenzgründerwettbewerb Starparade gewann sie jüngst den Preis in der Kategorie Handwerk – Ihr großes Ziel ist es, ein neuartiges Klavier zu erfinden

Von Texas in die Lausitz, vom elterlichen Bauernhof mit Rindern und Schafen zur kleinen offenen Werkstatt für Instrumentenbau in einer ehemaligen Garage in Bautzen – der Lebensweg von Klavier- und Cembalobaumeisterin Sarah Ochsner ist eher ungewöhnlich. Die Leidenschaft für ihr Handwerk teilt die 40-Jährige jedoch mit vielen Handwerkern in der Region. „Ich liebe meinen Handwerksberuf. Zum Stimmen oder Reparieren der Klaviere, Flügel und Cembali komme ich in die Häuser. Ich lerne so viele Familien kennen, komme auch ins Gespräch mit vielen Leuten“, sagt sie.

Jetzt ist Sarah Ochsner beim Existenzgründerwettbewerb Starparade mit dem ersten Preis in der Kategorie Handwerk ausgezeichnet worden. Mit ihrem sogenannten Pitch, einer kurzen Vorstellung ihrer Geschäftsidee, überzeugte sie.

Im Mai gründete die Handwerksmeisterin in Bautzen ihr Unternehmen, die „Klavierwerkstatt Piano Lausitz“. Das Stimmen der Instrumente, die Reparatur sowie die Begutachtung gehören zum Portfolio der Handwerksmeisterin. „Das alles ist mein Berufsalltag hier in der Lausitz zwischen Dresden, Cottbus und Zittau“, sagt sie lachend und ergänzt: „Ich will aber auch den Klavierbau erforschen und in den Eigenbau einsteigen, um Instrumente mit besonderen Eigenschaften und Klängen zu kreieren.“ Ein Klavier mit einer Saite pro Taste, statt der üblichen drei, will



Ein Klavier aus Seoul in Korea rettete ein befreundeter Handwerker vor dem Müll. Sarah Ochsner nutzt es für Studienzwecke. Sie analysiert die Bauweise und findet Anregungen für ihr eigenes, das sie erschaffen will. Foto: D. Bagehorn

## Unterstützung für Existenzgründer – Selbstständig Lausitz

Existenzgründer wie Sarah Ochsner erhalten auf Wunsch Unterstützung durch das Projekt „Selbstständig Lausitz“ der Handwerkskammer Dresden. Dieses bringt Handwerker, die ihren Betrieb übergeben wollen, und Übernahmewillige zusammen. Des Weiteren finden Informationsveranstaltungen statt, um den Austausch mit anderen Handwerkern zu befördern. „Selbstständig Lausitz“ versteht sich als Schnittstelle und Ergänzung zu den betriebswirtschaftlichen Beratungsangeboten der Handwerkskammer Dresden.

[www.hwk-dresden.de/lausitz](http://www.hwk-dresden.de/lausitz)

US-Amerikanerin mit Hilfe eines Stipendiums, das sie für ihr Klavierspiel erhielt, Gehörlosenpädagogik in den USA. Der Liebe wegen zog es Sarah Ochsner jedoch nach Deutschland.

Hier angekommen musste sie feststellen, dass ihr amerikanischer Abschluss in der Bundesrepublik nicht anerkannt würde. Nach ein paar Gelegenheitsjobs erinnerte sie sich daher an ihr Klavierspiel. „Ich hatte bis dahin gar nicht darüber nachgedacht, wer eigentlich die Instrumente baut“, gibt sie mit einem Lachen zu. Mit 28 Jahren begann Sarah Ochsner in Baden-Württemberg bei Klavierbaumeister David Klavins eine Lehre. „Er ist ein Koryphäe, der auch neuartige Klaviere entwickelt“, sagt sie. Und mit Klavins baute die Texanerin auch die ersten Neuentwicklungen.

Nach einem Abstecher nach Norwegen, wo Sarah Ochsner für ein skandinavisches Musikinstrumentenunternehmen arbeitete, studierte sie zwei Jahre lang in Ludwigsburg für ihren Meisterabschluss. „Seit August 2023 habe ich den Meistertitel in der Tasche“, erklärt sie stolz.

Seit September hat sie ihr Unternehmen in der offenen Werkstatt des Tagwerk e. V. in Bautzen angesiedelt. „Das ist ein tolles Konzept, bei dem Kreative zusammenkommen und neue Ideen entstehen.“ Und noch etwas ist ihr aufgefallen: „Die Lausitz ist so schön. Es gibt mehr Gemeinsamkeiten mit Texas, als man denkt“, sagt sie.

Das Zutrauen in ihre Fähigkeiten, das die Handwerksmeisterin im Gespräch ausstrahlt, liegt in ihrer Biografie begründet. Aufgewachsen auf der elterlichen Farm in Texas inmitten von Kühen studierte die

gebürtige Texanerin entwickeln. „Ich werde diesen Neubau zuerst digital im CAD-System konstruieren“, erläutert Sarah Ochsner. Am digitalen Modell könne man mittels Software bereits erste Tests hinsichtlich der Stabilität und des Klangs vornehmen.

Das Zutrauen in ihre Fähigkeiten, das die Handwerksmeisterin im Gespräch ausstrahlt, liegt in ihrer Biografie begründet. Aufgewachsen auf der elterlichen Farm in Texas inmitten von Kühen studierte die

gebürtige Texanerin entwickeln. „Ich werde diesen Neubau zuerst digital im CAD-System konstruieren“, erläutert Sarah Ochsner. Am digitalen Modell könne man mittels Software bereits erste Tests hinsichtlich der Stabilität und des Klangs vornehmen.

Das Zutrauen in ihre Fähigkeiten, das die Handwerksmeisterin im Gespräch ausstrahlt, liegt in ihrer Biografie begründet. Aufgewachsen auf der elterlichen Farm in Texas inmitten von Kühen studierte die

gebürtige Texanerin entwickeln. „Ich werde diesen Neubau zuerst digital im CAD-System konstruieren“, erläutert Sarah Ochsner. Am digitalen Modell könne man mittels Software bereits erste Tests hinsichtlich der Stabilität und des Klangs vornehmen.

## KURZ NOTIERT

### Bund fördert E-Lastenräder

Seit dem ersten Oktober fördert das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wieder die Anschaffung von E-Lastenrädern und E-Lastenanhängern. Sowohl Unternehmen als auch Körperschaften bzw. Anstalten des öffentlichen Rechts wie zum Beispiel Hochschulen können Anträge einreichen. Die Förderung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. Förderfähig sind 25 Prozent der Ausgaben für die Anschaffung, maximal jedoch 3.500 Euro pro E-Lastenfahrzeug bzw. E-Lastenanhänger. Die Fahrräder bzw. Anhänger müssen Transportmöglichkeiten bieten, die unlösbar mit dem Fahrrad verbunden sind, mehr Volumen aufnehmen können als ein herkömmliches Fahrrad, ein zulässiges Gesamtgewicht von mindestens 170 Kilogramm aufweisen und serienmäßig hergestellt und fabrikneu sein.

[www.bafa.de](http://www.bafa.de)

### Mehr Geld für Weiterbildungen

Seit dem 1. April 2024 haben sich die Förderbedingungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive der Bundesagentur für Arbeit deutlich erweitert. Eine der zentralen Änderungen betrifft die Ausweitung der Förderung auf Betriebe mit bis zu 50 Beschäftigten – zuvor waren diese Förderungen nur für Betriebe mit bis zu zehn Mitarbeitern zugänglich. Diese Änderung zielt darauf ab, mehr Unternehmen dabei zu unterstützen, sich den Herausforderungen des Strukturwandels und der Digitalisierung zu stellen. Die Einführung des Qualifizierungsgeldes unterstützt zudem Beschäftigte in vom Strukturwandel betroffenen Branchen während Weiterbildungsmaßnahmen. Ferner wurden die Fördersätze erhöht und die Konditionen vereinfacht, um Unternehmen mehr Planungssicherheit zu bieten.

[www.arbeitsagentur.de/k/weiterbildung-qualifizierungsoffensive](http://www.arbeitsagentur.de/k/weiterbildung-qualifizierungsoffensive)

### Hans-Peter Zschoch verabschiedet

Der langjährige Obermeister der Innung des Straßen- und Tiefbaugewerbes im Regierungsbezirk Dresden, Hans-Peter Zschoch, ist feierlich verabschiedet worden. Zschoch hatte 1990 in der Landeshauptstadt die Innung mitgegründet und auch als Präsident des Landesinnungsverbandes des Sächsischen Straßengewerbes im Ehrenamt die Entwicklung des Handwerks geprägt. Für seine Verdienste erhielt er u.a. die Goldene Ehrennadel des Landesinnungsverbandes sowie die Goldene Ehrennadel der Handwerkskammer Dresden. Claus Dittrich, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Dresden, würdigte Hans-Peter Zschoch als beispielgebenden engagierten Handwerker. Neuer Obermeister der Straßenbauerninnung im Regierungsbezirk Dresden ist Matthias Domschke.



Hans-Peter Zschoch wurde zum Ehrenobermeister ernannt. Foto: LVV

## E-Rechnung: Ab 2025 Pflicht

Elektronische Rechnungen werden zum neuen Standard im B2B-Bereich, daher müssen Handwerksbetriebe vorbereitet sein

Ab 1. Januar 2025 müssen Unternehmen aus Deutschland untereinander elektronische Rechnungen annehmen können. Das hat die Bundesregierung im sogenannten Wachstumschancengesetz im Frühjahr beschlossen. Sie folgt damit anderen EU-Staaten.

Die E-Rechnung wird zum Standard zwischen inländischen Unternehmen, dem sogenannten B2B-Bereich. Bisher war die E-Rechnung bereits im Zusammenhang mit öffentlichen Aufträgen teilweise Pflicht. Dies ändert sich nun grundlegend.

Für Handwerksfirmen heißt das, dass sie den Ist-Zustand im Betrieb analysieren und entsprechende Vorbereitungen treffen müssen. Die Umstellung kann je nach Digitalisierungsgrad des Unternehmens aufwändig sein. Denn um die neuen gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, müssen Unternehmen ggf. ihre Software und Prozesse anpassen sowie Rücksprache mit dem IT-Dienstleister und Steuerberater halten. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der E-Rechnung und angrenzenden Fragen ist daher ratsam.

Per Definition sind E-Rechnungen ein strukturierter Datensatz, der in einem maschinenlesbaren Format erstellt, übermittelt und empfangen wird. Die Standards für diese Formate werden von der europäischen Norm für elektronische Rechnungsstellung sowie von der Richtlinie 2014/55/EU festgelegt.

Da der Rechnungsaussteller sich bereits ab dem 1. Januar 2025 für den Einsatz von E-Rechnungen entscheiden kann, müssen Betriebe mit



Ab 2025 sind E-Rechnungen Standard. Foto: Nomad\_Soul/stock.adobe.com

diesem Datum empfangsbereit sein. Dies kann zum Beispiel per Mail erfolgen. Daneben bestehen Übergangsfristen für die Übermittlung von E-Rechnungen, um Unternehmen Zeit zur Anpassung zu geben.

Bis Ende 2026 können beispielsweise Rechnungen für einen nach dem 31. Dezember 2024 und vor dem 1. Januar 2027 ausgeführten Umsatz

auf Papier oder vorbehaltlich der Zustimmung des Empfängers in einem elektronischen Format, das nicht den vorgenannten Anforderungen entspricht, übermittelt werden. Ebenfalls sind Kleinbetragsrechnungen bis zu einem Wert von 250 Euro und steuerfreie Lieferungen und Leistungen von der Verpflichtung ausgenommen. Ab 1. Januar 2028 müssen alle Unternehmen im B2B-Bereich die neuen Anforderungen erfüllen. Im Privatkundenbereich ändert sich zunächst nichts.

In Bezug auf die Fristen der Aufbewahrung bleibt nach derzeitiger Rechtslage weiterhin eine Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren. Wichtig: Eine den Grundsätzen zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen konforme Aufbewahrung ist sicherzustellen und die E-Rechnung im ursprünglichen strukturierten elektronischen Datenformat aufzubewahren.

**Ansprechpartner:** Nora Tintner, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: [nora.tintner@hwk-dresden.de](mailto:nora.tintner@hwk-dresden.de)

## Zwei Infoveranstaltungen

In der kostenpflichtigen Veranstaltung „Fit für die Zukunft: Erfolgreiche Umstellung auf die E-Rechnung 2025“ informiert am 18. Oktober in der Zeit von 10–13.15 Uhr njumii – das Bildungszentrum zum Thema.

[www.njumii.de/e-rechnung](http://www.njumii.de/e-rechnung)

Am Dienstag, den 5. November, lädt die Handwerkskammer Dresden gemeinsam mit der Datev eG, ab 11 Uhr kostenfrei zur Online-Informationsveranstaltung über E-Rechnungen ein. Anmeldung und Online-Zugang unter: [www.hwk-dresden.de/veranstaltungen](http://www.hwk-dresden.de/veranstaltungen)

## Besondere Designs im Handwerk gesucht

Im Rahmen einer Schau der Kunstsammlungen veranstaltet die Handwerkskammer Dresden 2025 ein Designforum

Das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden widmet sich 2025 erneut dem Thema Handwerk. Ab Sommer nächsten Jahres wird unter dem Titel „Mythos Handwerk. Zwischen Ideal und Alltag“ eine neue Sonderschau auf Schloss Pillnitz gezeigt. Im Rahmen der Sonderausstellung veranstaltet die Handwerkskammer Dresden das „Designforum Handwerk 2025“.

Das eintägige Forum richtet sich an Handwerker und Kreative, die sich zu aktuellen Designthemen im Handwerk austauschen möchten. Im Fokus stehen innovative Ansätze, unkonventionelle Arbeitsweisen und die Rolle von Design im modernen Handwerk. Das Designforum bietet eine Plattform für Networking, Wissensaustausch und Inspiration rund um das Thema Handwerksdesign.

Im Rahmen des Designforums besteht die Möglichkeit für Handwerker, Designer und kreative Köpfe, eigene Werke vorzustellen. Gesucht werden dazu Designansätze zum Thema „Verbindungen“ – z. B. Projekte, bei denen Verbindungen im Mittelpunkt stehen, sei es durch den Einsatz innovativer Verbindungsarten, durch die Kombination unterschiedlicher Materialien oder durch die Weiterentwicklung traditioneller Techniken. Egal ob es um Möbel, Raumgestaltung, Produkte oder neue Werkstoffe geht – alle kreativen Ideen sind willkommen.

Auch Projekte oder kreative Partnerschaften, die durch Zusammenarbeit entstanden sind, können ein-



Die Ausstellung „Mythos Handwerk“ kommt nach Pillnitz. Foto: Handwerkskammer Dresden

gereicht werden, wenn sie zeigen, wie Design durch Verbindungen zwischen Menschen und Gewerken wachsen kann. Ebenfalls können Projekte eingereicht werden, die Tradition und Innovation miteinander verbinden, um etwas Neues und Einzigartiges zu schaffen.

Das Designforum Handwerk bietet Handwerkern die Möglichkeit, ihre Designlösungen einem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Zudem können sie sich mit anderen kreativen Köpfen austauschen, Feedback sammeln und neue, inspirierende Verbindungen für ihre berufliche Zukunft knüpfen. Vom 15. Oktober bis zum 30. November können Handwerker ihre Arbeiten online bei der Handwerkskammer Dresden einreichen.

**Ansprechpartner** in der Handwerkskammer Dresden: Anne Goldammer, Tel. (0351) 4640-555, E-Mail: [anne.goldammer@hwk-dresden.de](mailto:anne.goldammer@hwk-dresden.de)

# Tischlermeister und Ehrenamtsträger

Robert Mühlberg führt einen Familienbetrieb und ist darüber hinaus als Obermeister, im Vorstand der Kreishandwerkerschaft, in der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden sowie im Prüfungswesen aktiv

Im Seitental der Großen Triebisch im Meißener Land liegt der idyllische Ort Burkhardswalde mit 220 Einwohnern. Hier lebt und wirkt Tischlermeister Robert Mühlberg. In seinem Familienbetrieb arbeiten aktuell fünf Gesellen und ein Lehrling. 1933 gründete sein Großvater die Bau- und Möbeltischlerei, die Mühlberg 2008 vom Vater übernahm. Urkundlich wird in seinem Elternhaus sogar bereits 1891 erstmals eine Tischlerei erwähnt.

„An diesem historischen Ort wurde schon immer mit Holz gearbeitet. Ich liebe meinen Beruf und konnte mir nie etwas anderes vorstellen. Auch mein Sohn ist Feuer und Flamme für das Tischlerhandwerk und schaut schon morgens vor der Schule in der Werkstatt vorbei“, sagt der 45-Jährige, der sich eng mit dem regionalen Handwerk verbunden fühlt. Am liebsten arbeitet Mühlberg mit Massivholz, hat sich aber nicht auf einen Bereich spezialisiert. Von Sicherheitselementen über denkmalgeschützte Torbögen bis zum Kellerfenster fertigt sein Betrieb alles.

Für sein Handwerk ist er nicht nur als selbstständiger Unternehmer aktiv, sondern seit vielen Jahren auch ehrenamtlich engagiert. Das Amt des Obermeisters der Tischlerinnung Meißen-Riesa-Großhain hat Robert Mühlberg seit 2018 inne. Er vertritt die Interessen des Handwerks als Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden sowie im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Region Meißen. Auch im Aufgabenerstellungsausschuss und Berufsbildungsausschuss des Lan-



Tischlermeister Robert Mühlberg aus Burkhardswalde fühlt sich eng mit der Region verbunden und gibt gern sein Wissen an den Nachwuchs weiter. Für sein Engagement im Prüfungsausschuss erhielt er jüngst das Prüferehrenzeichen der Handwerkskammer Dresden in Gold.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf

desinnungsverbandes der Tischler Sachsen arbeitet Robert Mühlberg mit. Darüber hinaus engagiert sich der Tischlermeister bereits seit 20 Jahren als ehrenamtlicher Prüfer im Gesellenprüfungsausschuss für den Nachwuchs in seinem Gewerk. Für dieses Engagement wurde er jüngst mit dem Prüferehrenzeichen der Handwerkskammer Dresden in Gold ausgezeichnet.

Und ob Ferienpraktikant, der Besuch einer Schulklassen oder das Adventsbasteln der Gemeinde in

der Werkstatt - alles macht Robert Mühlberg möglich.

Da stellt sich schnell die Frage, wie der Handwerksmeister dies alles unter einen Hut bekommt. „Im Vergleich zu meinem Amtsantritt als Obermeister bin ich inzwischen schon viel ruhiger geworden und versuche alles nacheinander abzuarbeiten“, lacht er verschmitzt. „An meinem Arbeitstag bin ich leider kaum noch Tischler. Denn ich schaffe es nur noch selten in die Werkstatt. Angebote, Baubesprechung, Verord-

nungen, Papierkram - die viele Bürokratie hält uns von den eigentlichen Aufgaben ab. Bei meinem Vater zählte noch der Handschlag“, erinnert er sich. „Doch wenn wir im Handwerk etwas bewegen wollen, müssen wir uns engagieren. Der richtige Weg ist für mich immer das Gespräch und nicht der Protest. Auch wenn es trotz meiner zahlreichen Gremien schwer ist, sich Gehör zu verschaffen“, sagt Mühlberg.

Vor allem die Arbeit im Prüfungsausschuss und die intensive Betreu-

ung der Azubis über einen langen Zeitraum bereiten ihm viel Freude. „Wir sind selbst für die Suche von Nachfolgern und den Erhalt unseres Handwerks verantwortlich. Ich wünsche mir, dass wieder mehr Betriebe ausbilden. Das Interesse beim Nachwuchs ist da. Und auch wir können von den jungen Menschen noch etwas lernen“, sagt der selbstständige Tischlermeister und Ehrenamtsträger.

www.tischlerei-muehlberg.de

## Kunsthandwerker aus der Region vernetzen sich

Als Auftakt für die Europäischen Tage des Kunsthandwerks 2025 trafen sich Handwerker und Förderer zum Austausch

Unter dem Motto „Kunst-Hand-Werk baut Brücken“ haben sich Mitte September rund 40 Vertreter aus Handwerk, Wirtschaftsförderung, Tourismuswirtschaft und dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr in Dresden getroffen. Bei der Auftaktveranstaltung zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks 2025 stand der Netzwerkgedanke im Vordergrund, ebenso präsentierte die Handwerkskammer Dresden ihr Unterstützungsangebot für die Teilnehmer.

Zunächst stellte Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, die Aktionstage, die jedes Jahr im Frühjahr stattfinden, vor. Im nächsten Jahr finden die Europäischen Tage des Kunst-

handwerks vom 4. bis 6. April statt. Dabei öffnen Handwerker, Kreative und Künstler ihre Werkstätten und Ateliers der breiten Öffentlichkeit, um über ihr Handwerk, die handwerkliche Ausbildung und ihr unternehmerisches Angebot zu informieren. „Dabei wird deutlich, augenfällig, wie Berufsbildung, Nachhaltigkeit, Kreativität, Qualität und Leidenschaft im Handwerk praktisch zusammenkommen und zusammenwirken“, sagte Manuela Salewski.

Anschließend stellte Bettina Weber von „Zündstoffe Materialvermittlung Dresden“ den Materialkreislauf von ungenutzten Materialien vor. „Für die einen ist es Abfall, für die anderen sind es wertvolle Ressourcen. Das Projekt Materialvermittlung sieht sich als Bindeglied zwischen Unternehmen, die ungenutzte Materialien zur Verfügung stellen, und Menschen oder Institutionen, die diese benötigen könnten. Die Stoffe dienen der Wiederverwertung, beispielsweise für Kunstprojekte oder neue Produkte“, sagte sie.

In einem Impulsvortrag stellte Michal Rydz von der Dresden Marketing GmbH die Rolle des Kunsthandwerks im Zukunftstourismus vor. Praktische Einblicke in ihre Arbeit als Maßschneidermeisterin gab die Dresdnerin Tatjana Löwen.

**Ansprechpartner:** Vicky Schön, Tel. (0351) 4640-949, E-Mail: vicky.schoen@hwk-dresden.de  
Ab 1. November können sich Kunsthandwerker, Künstler und Kreative online kostenfrei anmelden für die Europäischen Tage des Kunsthandwerks vom 4. bis 6. April 2025.  
**www.dresden.kunsthandwerkstage.de**

## „Bauherr und Planer nutzen die Handwerks-Expertise“

Sebastian Küffner, Prokurist der Stadtentwicklungs- und -sanierungsgesellschaft Dresden mbH, über aktuelle Projekte und das kooperative Bauen

Die Stadtentwicklungs- und -sanierungsgesellschaft Dresden mbH, kurz Stesad, ist eine Tochterfirma der Landeshauptstadt Dresden. Mit dem Prokuristen des Unternehmens, Sebastian Küffner, hat die DHZ über aktuelle Bauprojekte gesprochen.



**Sebastian Küffner**  
Prokurist/Geschäftsleitung Stesad  
Foto: Stesad

**An der Theaterstraße in Dresden ist ein Bauprojekt geplant, das mit Hilfe des kooperativen Bauens verwirklicht werden soll. Was steckt dahinter?**

Die Stesad GmbH ist Eigentümer des Stadthauses an der Theaterstraße. Im Zuge der Fortschreibung des Konzeptes zur Verwaltungsunterbringung der Landeshauptstadt müssen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen am Gebäude stattfinden, denn die Stadt ist aktuell und zukünftig Mieter der zur Verfügung stehenden Flächen. Auch weil die Zeit drängt, sucht die Stesad nach Möglichkeiten, die Gesamtansanierung in beschleunigter Form durchzuführen. Der Ansatz des kooperativen Planens und Bauens setzt genau da an.

Gemeinsam mit Planern und Bauunternehmen verpflichtet man sich frühzeitig in einem sogenannten Mehrparteienvertrag auf das gemeinsame Ziel, die gemeinsame Aufgabe, den zeitlichen Rahmen und das zur Verfügung stehende Projektbudget. Durch diese Möglichkeit nutzen sowohl Bauherr als auch Planer von Beginn an die Expertise des Handwerks. Alle Beteiligten arbeiten mit hoher Motivation für eine gemeinsame Zielerreichung. Und natürlich partizipieren auch die Handwerksbe-

triebe. Einerseits geben sie ihr Know-how frühzeitig in den Planungsprozess, andererseits profitieren sie von vollständig durchdachten und umsetzungsfähigen Planungsansätzen, können ihre Kapazitäten optimiert dem Projekt zur Verfügung stellen und erhalten im Erfolgsfall und bei erfolgreicher Kostenoptimierung einen sogenannten Leistungsgewinn. Wir sind überzeugt, dass die Form des gemeinsamen bzw. kooperativen Planens und Bauens durchaus die Chance auf Erfolg besitzt und zukünftig vielleicht verstärkt als sogenannte Dresdener Modell zum Einsatz kommen kann.

**Wie können sich Handwerksbetriebe am Projekt beteiligen?**

Aktuell sind wir, zumindest, was unser Projekt in der Theaterstraße betrifft, noch in einer recht frühen Phase, wir vervollständigen gerade das sogenannte Bausoll, um alle zukünftigen Anforderungen des Nutzers zu kennen. Wir prüfen gerade, in welcher Planungsphase die Einbindung der Projektbeteiligten erfolgen soll, schließlich handelt es sich um eine Bestandssanierung. Aber wer die Stesad kennt, der weiß, dass wir

frühzeitig auf mögliche Projektpartner zugehen, um Interesse zu wecken, so ja auch mit dieser Möglichkeit des Interviews in Ihrer Zeitung.

**Welche weiteren Projekte treibt die Stesad aktuell voran, die für das Handwerk von Interesse sind?**

Die Zeiten sind und bleiben spannend. Gerade die Handwerksbetriebe erfahren derzeit teilweise sehr schmerzvoll, was passiert, wenn sich die Auftragslagen ändern und in Summe weniger Aufträge, auch von Kommunen, vergeben werden. Auch der Haushalt der Landeshauptstadt ist ein präsent Thema. Die Stesad ist seit vielen Jahren in vielfältiger Weise für die Stadt als Dienstleister unterwegs. Und wir glauben, auch in Zukunft unterstützend tätig zu sein.

Schauen Sie auf die Entwicklung im Dresdner Norden mit der Ansiedlung von ESMC, dies bedingt notwendige Infrastrukturen, in Arbeitsnähe Wohnungen für die Mitarbeitenden. Auch die Stesad prüft aktuell Wohnbauvorhaben auf Realisierung. In Abstimmung mit der Stadt schauen wir auf weitere Hochbauprojekte, sollen so bspw. auch das große Berufsschulzentrum in Dresden-Prohlis umsetzen. Und auch um die so nötige Dresdner Elbquerung machen wir uns Gedanken, suchen Lösungsansätze, wie man möglichst schnell und kostensicher die Carolabrücke wieder in Nutzung bringen kann (vielleicht ja auch im kooperativen Planen und Bauen), sind dabei dankbar, wenn uns Ideen und unterstützende Gedanken erreichen.

### KURZ NOTIERT

#### Woche des Handwerks im MDR

Die Radiosender, Fernsehstationen und Online-Angebote des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) rücken vom 21. bis 27. Oktober das Handwerk in den besonderen Fokus ihrer Berichterstattung. In der sogenannten „Woche des Handwerks“ werden besondere Handwerksfirmen und Handwerker vorgestellt, aber auch Themen, die das Handwerk bewegen, näher beleuchtet. Wie steht es um die Handwerksbranche in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen? Wie vielfältig ist sie und vor welchen Herausforderungen steht sie? Das sind Fragen, die der MDR so in unterschiedlichen Formaten und Sendungen behandeln will. Gebündelt werden sämtliche Inhalte zur Handwerkswoche ab dem 21. Oktober auch in der ARD-Mediathek zu sehen sein.

www.mdr.de/handwerk

#### Holzbau Lepski erhält Preis der DNN

Die Holzbau Lepski GmbH ist mit dem zweiten Platz beim DNN-Wirtschaftspreis ausgezeichnet worden. Die Zimmerei von Zimmermeister Ralf Lepski mit ihrem Sitz in Dresden-Reick baut komplette Holzhäuser in Sachsen und ganz Deutschland, stockt aber auch in leichter Holztechnologie bestehende Plattenbauten um weitere Etagen auf. Zudem arbeitet die familiengeführte Zimmerei mit Forschungspartnern an Holzbauten, die weniger Stahlschrauben und -muttern brauchen, sowie an Holzhäusern, die sich leichter demontieren und für andere Zwecke wiederverwenden lassen.

In ihrer Laudatio würdigte Manuela Salweski das Engagement und den Unternehmerrgeist von Ralf Lepski, der auch als Obermeister der Zimmererinnung Dresden sowie als Landesinnsmeister aktiv ist.

#### Konferenz südlicher Organisationen

Zur Regionalkonferenz Süd haben sich Vertreter von Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Verbänden aus Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen Mitte September getroffen. Im Mittelpunkt der Konferenz in München standen die Themen Digitalisierung, berufliche Bildung sowie die Zukunft der Handwerksorganisationen. Die etwa 70 Teilnehmer debattierten u.a. über Strategien zur Gewinnung von Auszubildenden für das Handwerk und die Zukunft der dualen Ausbildung. Zu letzterem Thema sprach Professor Dr. Friedrich Hubert Esser, der Präsident des Bundesinstitutes für Berufsbildung.



Handwerksvertreter tauschten sich in München aus.

Foto: Handwerkskammer München

### IMPRESSUM

Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,  
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,  
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: info@hwk-dresden.de



Manuela Salewski begrüßte die Kunsthandwerker zum Netzwerk-treffen. Foto: Handwerkskammer Dresden